

ESSAYS, SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

Prüfungsregularien und Hinweise zur Erstellung

(Stand 12.12.2019)

Gliederung

1. Allgemeines	2
1.1 Seminararbeit / Hausarbeit.....	2
1.2 Essay.....	2
1.3 Exzerpt	2
1.4 Bachelor- und Masterarbeit/ Zulassungsarbeit.....	2
2. Prüfungsregularien	3
2.1 Umfang.....	3
2.2 Abgabe.....	3
3. Gestaltung.....	4
3.1 Layout	4
3.2 Titelblatt.....	5
3.3 Gliederung.....	5
3.4 Zitate.....	5
3.4.1 Direkte Zitate.....	5
3.4.2 Indirekte Zitate.....	6
3.5 Inhaltlicher Aufbau.....	6
3.6 Literaturverzeichnis.....	8
3.7 Literatur und Literaturrecherche.....	9
4. Bewertungskriterien.....	10
4.1 Inhaltliche Kriterien.....	10
4.2 Formale Kriterien.....	10
4.3 Häufige Mängel.....	10
5. Muster für das Deckblatt und die Eigenständigkeitserklärung	12

1. Allgemeines

Für alle wissenschaftlichen Arbeiten gilt: **Orientieren Sie sich im inhaltlichen Aufbau, in der Stringenz und im Layout an Zeitschriftenartikeln aus guten Zeitschriften wie bspw. dem „American Journal of Sociology“ oder der „Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie“.** Damit liegen Sie im Grundsatz schon einmal sehr richtig. Und: Schreiben Sie im Studium möglichst viele Hausarbeiten! Das übt und Sie erhalten nur so einen tieferen Einblick in wissenschaftliches Arbeiten! Für die Feinheiten beachten Sie die folgenden Hinweise.

1.1 Seminararbeit / Hausarbeit

Eine Seminararbeit soll zeigen, dass Sie sich mit Ihrem Seminarthema wissenschaftlich auseinandersetzen können. Dazu ist es notwendig, dass Sie im Rahmen des Seminarthemas eine Fragestellung entwickeln und diese durch die von Ihnen herangezogene Literatur so gut wie möglich beantworten. Die Seminararbeit beleuchtet keinesfalls „alles“ zu einem Thema. Sie soll sich vielmehr auf interessante oder wichtige Aspekte konzentrieren. Dies bedeutet auch, dass Sie die Literatur, die Sie gelesen haben, nicht nur einfach wiedergeben, sondern in Bezug auf Ihre Fragestellung systematisch verarbeiten und auch kritisch diskutieren sollen.

1.2 Essay

Der Essay unterscheidet sich von der Seminararbeit darin, dass er einen größeren Anteil eigener Ideen und Bewertungen enthält und dass die Problemstellung begrenzter ist. Ein Essay ist der „Versuch“, eine wissenschaftliche Frage in knapper und anspruchsvoller Form zu behandeln. In einem präzisen, knappen, aber ausreichenden Text soll eine begrenzte Fragestellung diskutiert werden. Dementsprechend soll der Text „schlank“ und „locker“ sein. Mehr noch als bei längeren Hausarbeiten muss zwischen Wichtigem und Unwichtigem unterschieden werden. Die Hauptlinien der Argumentation sollen nicht aus den Augen verloren werden. Daher muss auf alle nicht unbedingt notwendigen Details verzichtet werden. Stattdessen steht eine These oder Theorie im Mittelpunkt, deren Stichhaltigkeit argumentativ überprüft werden soll.

1.3 Exzerpt

Ein Exzerpt soll die wesentlichen Aussagen, Kernthesen sowie die zentralen Ergebnisse eines wissenschaftlichen Textes sachlich neutral in sehr komprimierter Form und in eigenen Worten darstellen. Gerade studienrelevante Texte, deren Inhalte Sie in Prüfungen oder Hausarbeiten wiedergeben möchten, können Sie auf diese Art und Weise besonders sorgfältig erarbeiten. Die intensive Auseinandersetzung mit einem Text soll dazu beitragen, dass Sie Textaussagen besser verstehen und sie länger in Erinnerung behalten. Darüber hinaus kann Ihnen das Exzerpieren dabei helfen, sich eigene Gedanken zum Text zu machen und diesen generell oder in Bezug auf bestimmte Fragestellungen kritisch zu reflektieren.

1.4 Bachelor- und Masterarbeit/ Zulassungsarbeit

Die Bachelor-, Master- oder Zulassungsarbeit im Lehramt ist ein Forschungsbericht, der bestimmte Fragen und Probleme ausführlich, differenziert und detailliert behandelt. Dazu gehören eine Feingliederung und eine theoretische sowie unter Umständen eine methodische Begründung. Mit dieser Arbeit soll gezeigt werden, dass Sie das im Studium gelernte wissenschaftliche und methodische Handwerkszeug eigenständig auf einen Forschungs- oder Untersuchungsgegenstand angemessen anwenden können und dabei weiterführende Ideen (zu Theorie, Forschungsstand, Methode) entwickeln können.

Wichtig ist zudem folgendes:

1. **Bachelor-, Master- oder Zulassungsarbeiten im Lehramt werden an der Professur nur angenommen, wenn Sie zuvor ein mindestens zweiseitiges Exposé vorlegen.** Dieses enthält: a) die Problemstellung einschließlich präziser Fragestellung, b) den Bezug zum Stand der Forschung und zur

Theorie, c) die Methode, d) eine vorläufige Gliederung mit kurz kommentierten Gliederungspunkten, e) erste Literaturangaben.

2. Für die Abschlusskandidaten wird an der Professur für Arbeitswissenschaft ein **Kolloquium** angeboten. Die regelmäßige Teilnahme am Kolloquium ist Voraussetzung für das Bestehen der Bachelor- bzw. Masterarbeit (siehe Modulhandbuch bzw. Prüfungsordnung). Mehr Informationen finden Sie hierzu im UniVis!! unter der Veranstaltung „Kolloquium zur Bachelorarbeit (Arbeitswissenschaft)“ oder „Kolloquium zur Masterarbeit (Arbeitswissenschaft)“.

2. Prüfungsregularien

2.1 Umfang

Der Umfang von *Seminararbeiten/ Hausarbeiten* beträgt für:

- Bachelor 15-20 Seiten (ohne Titelblatt, Inhalts-/Literaturverzeichnis); ca. 15 Quellenangaben
- Master 20-25 Seiten (ohne Titelblatt, Inhalts-/Literaturverzeichnis); ca. 20 Quellenangaben

Der Umfang von *Essays* beträgt ca. 6-9 Seiten; auf Tabellen / Abbildungen / wörtliche Zitate / etc. möglichst verzichten; ca. 10 Quellenangaben.

Der Umfang von *Exzerpten* beträgt 2-3 Seiten.

Der Umfang von *Abschlussarbeiten* beträgt für:

- Bachelor- bzw. Zulassungsarbeiten im Lehramt 40-60 Seiten (ohne Titelblatt, Inhalts-/Literaturverzeichnis, Anlagen)
- Masterarbeiten 60-80 Seiten (ohne Titelblatt, Inhalts-/Literaturverzeichnis, Anlagen)

2.2 Abgabe

Für die Abgabe von *Seminararbeiten/ Hausarbeiten* gilt folgendes:

- für Lehrveranstaltungen des WS ist der späteste **Abgabetermin der 15. März** (Anmeldefrist siehe Internetseite der Professur für Arbeitswissenschaft!)
- für Lehrveranstaltungen des SS ist der späteste **Abgabetermin der 15. September** (Anmeldefrist siehe Internetseite der Professur für Arbeitswissenschaft!)
- Bei **Nichtbestehen** ist eine **erneute Anmeldung** in Flexnow und beim Dozenten erforderlich!!!
 - **Fristen für Nachholtermine:**
 - für Lehrveranstaltungen des WS Anmeldung bis zum 15.04.; Abgabetermin 30.06.
 - für Lehrveranstaltungen des SS Anmeldung bis zum 15.10.; Abgabetermin 31.12.
 - **Für den Nachholtermin wird vom Dozenten ein Thema gestellt!**
 - Wird der Nachholtermin nicht wahrgenommen, kann diese Lehrveranstaltung in einem Jahr erneut besucht werden. Bitte beachten Sie dabei, dass sich die Inhalte einer Veranstaltung ändern können.
- Bei **Krankheit** verschiebt sich die Abgabe um die Zeit der Krankheitsdauer (Attest erforderlich)
 - **Kurze Krankheiten (bis drei Tage) können nicht zu einer Verlängerung der Bearbeitungszeit führen**, es sei denn, die Krankheit tritt am Abgabetermin oder an den beiden davor liegenden Tagen auf. Bei einer längeren Krankheit bzw. bei Auftreten der Krankheit max. zwei Tage vor Abgabetermin hat der Studierende ein **ärztliches Attest** beim Lehrstuhl vorzulegen. Der Lehrstuhl kann dann – sofern keine begründeten Zweifel vorliegen – eigenständig über die Verlängerung entscheiden. Der Verlängerungszeitraum umfasst die Anzahl der Tage beginnend frühestens mit dem Datum des Attests bis zum angegebenen voraussichtlichen Ende der Erkrankung. Beispiel: Ein Studierender reicht ein Attest ein, das auf den 03.03. datiert ist und in dem der Studierende bis zum 13.03. krankgeschrieben ist. Das Abgabedatum ist der 15.03. In dem Fall verlängert sich die Bearbeitungszeit um 10 Tage bis zum 25.03. Ein Attest muss unverzüglich eingereicht werden (brieflich/Fax/E-Mail). Liegt zwischen dem Abgabedatum des

Attests und dem dort genannten Ende der Erkrankung mehr als eine Woche, liegt grundsätzlich keine Unverzögerlichkeit mehr vor.

- Für das Ärztliche Attest verwenden Sie bitte, das von den Prüfungsämtern bereitgestellte **Formular!** (siehe Homepage Prüfungsamt bzw. nachfolgenden URL: https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/verwaltung/pruefungsaeamter/dateien/Pruefungsamt_1/Formular_fuer_Arztbesuch.pdf)

Für die Abgabe von *Essays* gilt folgendes:

- Sie haben eine Bearbeitungszeit von 4 Wochen. Bezüglich des konkreten Abgabetermins beachten Sie bitte die Hinweise Ihres Dozenten.
- Anmeldefristen in Flexnow (siehe Seminararbeiten/ Hausarbeiten)
- **Wichtig:** Der Leistungsnachweis ist nicht erbracht, wenn eine Teilleistung, d.h. ein Essay, nicht fristgerecht eingereicht oder mit ungenügend (5,0) bewertet wurde!
- Bei **Nichtbestehen** ist im Nachholtermin eine **Hausarbeit** zu schreiben. Das Thema wird vom Dozenten gestellt (siehe Fristen Seminararbeiten/ Hausarbeiten)
- Bei **Krankheit** verschiebt sich die Abgabe um die Zeit der Krankheitsdauer (Attest erforderlich) (siehe hierzu ausführlich Abgabe von Seminararbeiten/ Hausarbeiten bei Krankheit)

Für die Abgabe von *Exzerpten* gilt folgendes:

- In Abhängigkeit der Anzahl der zu erwerbenden ECTS-Punkte sind 5 bzw. 3 Exzerpte zu je einer Seminareinheit **vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung** abzugeben. Bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung beachten Sie bitte die Hinweise Ihres Dozenten.
- Anmeldefristen in Flexnow (siehe Seminararbeiten/ Hausarbeiten)
- **Wichtig:** Der Leistungsnachweis ist nicht erbracht, wenn eine Teilleistung, d.h. ein Exzerpt, nicht fristgerecht eingereicht oder mit ungenügend (5,0) bewertet wurde!
- Bei **Nichtbestehen** ist im Nachholtermin eine **Hausarbeit** zu schreiben. Das Thema wird vom Dozenten gestellt (siehe Fristen Seminararbeiten/ Hausarbeiten)
- Bei **Krankheit** verschiebt sich die Abgabe um die Zeit der Krankheitsdauer (Attest erforderlich) (siehe hierzu ausführlich Abgabe von Seminararbeiten/ Hausarbeiten bei Krankheit)

Für die Einreichung der *Seminararbeit/ Hausarbeit/ des Essays/ des Exzerptes* gilt folgendes:

- die Einreichung hat in **Papierform** zusammengeheftet mit Heftstreifen (sog. „Aktendulli“) und **digital** als PDF oder Word (per Mail) zu erfolgen und ist wie folgt möglich:
 - (1) am **Lehrstuhl**,
 - (2) durch Einwurf in den **Hausbriefkasten beim Feki-Pförtner** (adressiertes Kuvert: Name des Lehrstuhlmitarbeiters und Raum) oder
 - (3) per **Post** (hier gilt das Datum des Poststempels als Abgabedatum) (die entsprechenden Adressen der Lehrstuhlmitarbeiter sind auf der Homepage zu finden)!
- Der Seminararbeit/ dem Essay ist zudem eine unterschriebene **Eigenständigkeitserklärung** beizufügen (siehe Muster am Ende des Dokuments).

Zur Abgabe von *Abschlussarbeiten* gibt u.a. das Prüfungsamt Auskunft (Buchbindung, Anzahl Exemplare etc.)! **Der Abschlussarbeit soll zudem eine CD beigelegt werden**, auf der folgendes gespeichert ist:

- die Abschlussarbeit als PDF oder Word-Datei
- bei qualitativen Arbeiten die transkribierten Interviews als Word- oder MAXQDA-Datei
- bei quantitativen Arbeiten der Datensatz, Tabellen, Grafiken sowie die Do-Files

3. Gestaltung

3.1 Layout

- Zeilenabstand: 1,5-fach
- Schriftgröße: 12pt (Times New Roman)
- Seitenrand: 2,5 cm (rechts, links)

- Einstellungen: Blocksatz UND Silbentrennung
- Seitenzählung verwenden und diese auch in der Gliederung angeben
- **Fußnoten sollten sparsam verwendet werden.** Dies etwa für weiterführende Gedanken, die sehr bedeutsam sind, aber den eigentlichen Gedankengang im Text stören würden. Beachten Sie die Regel: Entweder die Aussage der Fußnote ist wichtig, dann gehört sie in den Text. Oder die Fußnote trägt nichts Wesentliches zu einem stringenten Gedankengang bei, dann sollte sie gar nicht erscheinen. Fußnoten können auch Verweise auf weiterführende Texte oder auf Querverweise innerhalb des eigenen Textes beinhalten.

3.2 Titelblatt

Das Titelblatt sollte Informationen zu den folgenden Aspekten in übersichtlicher Anordnung enthalten (**siehe Muster für Titelblatt im Anhang**): Vor- und Zunahme der Verfasserin/ des Verfassers; Kontaktdaten des Verfassers (für eventuelle Nachfragen des Dozenten); Studienrichtung; Semesterzahl, Matrikelnummer; Seminarbezeichnung; Name des Dozenten/ der Dozentin; Thema der Arbeit; Datum der Abgabe

3.3 Gliederung

Die Gliederung sollte sowohl die inhaltliche als auch die logische Struktur des bearbeiteten Themas widerspiegeln und möglichst klar und übersichtlich gestaltet sein. Inhalte, die zur gleichen Argumentationsebene gehören, sollten im Inhaltsverzeichnis auch auf gleicher Untergliederungsstufe angeordnet werden.

3.4 Zitate

Zitate dienen dazu, Begriffe zu klären, Behauptungen zu belegen, Sachverhalte darzustellen und die eigene Argumentation plausibel zu untermauern. Zitate müssen dabei für den Leser stets eindeutig erkennbar gemacht werden und nachprüfbar sein. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass sie gut eingeleitet und sinnvoll in den Text eingebunden werden. Auch sollte der Argumentationsstrang nicht aus verschiedenen Zitaten zusammengestückelt werden. Folgende Unterscheidungen beim Zitieren gilt es zu beachten:

3.4.1 Direkte Zitate

Direkte Zitate müssen immer in Anführungszeichen gesetzt werden. Der Zitiernachweis im Text steht direkt im Anschluss an das Zitat nach den Anführungszeichen in folgender Weise: **(Nachname Autor/Autorin Erscheinungsjahr, Seitenangaben) bzw. bei Internetquellen (Nachname Autor/Autorin Erscheinungsjahr)**. Diese Form des Zitierens wird als amerikanische Zitierweise bezeichnet, im Gegensatz zur traditionellen Zitation durch Fußnoten.

Beispiel: (Mayer 2009, S. 23)

Beispiel für Internetquellen: (Bundesregierung 2006)

Sollten im Text von einem Autor mehrere Werke verwendet werden, die in ein und demselben Jahr erschienen sind, so werden diese durch Kleinbuchstaben nach der Jahreszahl unterschieden.

Beispiel: (Mayer 2009a, S. 23; 2009b)

Wird ein Autor mehrmals hintereinander zitiert, wird folgende Zitierweise verwendet: **(ebd., S. 23)**.

Werden in einem Zitat bestimmte Passagen ausgelassen so werden diese Auslassungen durch 3 Punkte in runden Klammern (...) kenntlich gemacht. Wird vom Verfasser selbst etwas hinzugefügt, dann wird dies folgendermaßen angegeben: **[...; Anm. des Verf]**. Änderungen in der Form von Hervorhebungen. Unterstreichungen etc. müssen ebenfalls deutlich gekennzeichnet werden: **[Hervorhebung durch d. Verf.]**, bzw. falls die Hervorhebung im Original enthalten ist: **[Hervorhebung im Orig.; Anm. d. Verf.]**.

Beruhet die Angabe auf mehreren Verfassern oder Verfasserinnen, dann werden im Text bis zu zwei Namen genannt. Diese werden mit „und“ verbunden. Bei mehr als zwei Autoren ist nach dem Erstautor „et al.“ anzuführen. In den Klammerverweisen steht zwischen den Autoren ein Semikolon, bei mehrfacher Zitierung desselben Autors ein Komma.

Beispiele:

(Schulze 2009, S. 99)

(Swedberg 1998, 1999)

aber: (Swedberg 1998, S. 285; 1999, S. 30)

(Mayer et al. 2009, S. 23)

(Kaufmann und Widany 2013, S.12)

(Kaufmann 2012; Kaufmann und Widany 2013, S. 14; Mayer et al. 2002, S. 25)

3.4.2 Indirekte Zitate

Werden indirekte Zitate verwendet, so wird die Aussage eines Autors/ einer Autorin sinngemäß in eigenen Worten wiedergegeben, wobei folgende Zitierweise angewendet wird: **(vgl. Autor/Autorin Erscheinungsjahr, Seitenangabe)** bzw. bei Internetquellen (vgl. Autor/Autorin Erscheinungsjahr).

Auch bei allgemeinen Aussagen wie „laut Max Weber“ oder „in Bezug auf Bourdieus Modell“ müssen entsprechende Verweise auf diese Autoren kenntlich gemacht werden.

3.5 Inhaltlicher Aufbau

Beachten Sie grundsätzlich: Versetzen Sie sich in einen (nur zum Teil vorinformierten) Leser. Achten Sie auf den „roten“ Faden“. Warum sollte er/sie die Arbeit lesen? Was ist für den Erkenntnisgewinn wirklich wichtig?

Nachdem in ersten Kapiteln das Erkenntnisinteresse verdeutlicht wird, sind aus dem bisherigen Forschungsstand und insb. aus den Theorien Hypothesen abzuleiten. Diese werden dann mittels Daten (Texte, Bilder Zahlen ...) geprüft, wobei zunächst die Methode der Prüfung begründet wird und dann die Ergebnisse vorgestellt werden. Am Ende der Arbeit werden die Ergebnisse dann mit Bezug zur Theorie und dem bisherigen Forschungsstand diskutiert und daraus Schlüsse gezogen. D.h. hier wird die Frage beantwortet, was weiß man jetzt, was man vorher noch nicht wusste (etwa mit Blick auf die Theorie, den Forschungsgegenstand oder eine Methode etc.).

Der Inhalt von *Seminararbeiten* sollte folgenden Aufbau haben:

1) Einleitung (1 Seite)	Hinführung zur Themenstellung, Formulierung konkreter Fragestellungen zum Thema, Gründe für die Konzentration auf bestimmte Aspekte des Themas, Überblick über Aufbau der Arbeit
2) Hauptteil (2-3 Kapitel)	Bietet eine systematische Behandlung des Themas; präsentiert den Forschungsstand und die Theorie sowie die eigene Argumentation, die zu nachvollziehbaren Ergebnissen führt. Die einzelnen Kapitel sind durch Übergänge verbunden (Was ist der Kern des bisher Gesagten, was muss/ soll im Folgenden gesagt werden).
3) Schlussteil (ca. 2 Seiten)	Ergebniszusammenfassung, Beantwortung der zu Beginn aufgeworfenen Fragestellung, Ausblick auf weiterführende Fragestellungen.

Der Inhalt von *Essays* sollte folgenden Aufbau haben:

Bei Essays ist es nicht üblich, Abschnitte mit Überschriften zu wählen. Der Essay sollte als fortlaufender Text verfasst werden – natürlich mit Absätzen.

1) Einleitender Teil	Knappe, fest umrissene, stark beschränkte Fragestellung (evtl. eigene Interessen/ Erfahrungen als Ausgangspunkt).
----------------------	---

	<p>Knappe Darlegung der Ausgangssituation bzw. des Sachverhalts, der das zu analysierende Problem aufwirft (Entwicklung der Fragestellung).</p> <p>Knappe Darlegung eines theoretischen Zugangs, mithilfe dessen der Untersuchungsgegenstand umrissen und in dessen Lichte dieser untersucht wird (knappe Erläuterung von Grundbegriffen und grundlegenden Analysekatégorien). Dieser Zugang gibt die Argumentationsrichtung vor, was der Beliebigkeit des eigenen Standpunktes vorbeugt.</p>
2) Hauptteil	Elaborierte Argumentation und kritische Diskussion des eigenen Standpunktes (auf Allgemeinplätze aus der Literatur sollte verzichtet, sondern problemorientierte Aussagen im Hinblick auf die grundlegende Fragestellung generiert werden).
3) Schlussteil	Kurzer Ausblick und begründete Spekulation über die Zukunft auf der Basis der Begründung des eigenen Standpunktes.

Der Inhalt von *Exzerpten* sollte folgenden Aufbau haben:

1) Hauptteil (ca. 1-1,5 Seiten)	Knappe Zusammenfassung der zentralen Aussagen, Kernthesen und der Ergebnisse des Seminartextes.
2) Schlussteil (max. eine Seite)	Kritische Reflexion der Textinhalte auf Basis einer Leitfrage.

Der Inhalt von *Bachelor-, Master- und Zulassungsarbeiten* sollte folgenden Aufbau haben:

Orientieren Sie sich im inhaltlichen Aufbau, in der Stringenz und im Layout an Zeitschriftenartikeln aus guten Zeitschriften wie bspw. dem „American Journal of Sociology“ oder der „Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie“. Allgemein beachten Sie bitte folgendes

Allgemein gilt es folgendes zu beachten:	<p>Schaffen Sie Überleitungen zwischen den einzelnen Kapiteln und zwischen einzelnen Abschnitten ihrer Arbeit. Vermeiden Sie das „Aneinanderklatschen“ von inhaltlich unverbundenen Elementen.</p> <p>Manchmal kann auch ein Zwischenfazit sinnvoll sein.</p> <p>Der Leser soll Ihren roten Faden erkennen und Ihrer Argumentation folgen können.</p>
1) Einleitung	<p>Hinführung zum Forschungsthema!</p> <p>Warum ist das Thema relevant/ interessant?</p> <p>Wie soll die Forschungsfrage beantwortet werden (Methode, Vorgehen)?</p> <p>Geben Sie einen Überblick über den Aufbau Ihrer Arbeit.</p>
2) und 3) Forschungsstand und Theorie	<p>Zeigen Sie den aktuellen Stand der Forschung zu ihrer Arbeit auf. Was weiß man bereits zur Fragestellung? Was ist noch unbekannt (Forschungslücke)? Gibt es Widersprüche? Stellen Sie die einzelnen Befunde kurz dar, methodische Details werden nur berichtet, wenn sie für das Verständnis Ihrer Ausführungen relevant sind.</p> <p>Stellen Sie für das Thema/ die Fragestellung relevante Theorien vor. Schreiben Sie keinen Lehrbuchtext, der eine Theorie umfassend abhandelt, sondern spitzen Sie die theoretischen Ausführungen auf ihr Thema zu. Welche Schlüsse ziehen Sie aus der Theorie für ihre Arbeit? Bleiben Sie nicht bei der Beschreibung von Theorien stehen, sondern bewerten Sie sie kritisch oder entwickeln Sie sie ggf. sogar weiter.</p> <p>Je nach Thema kann es sinnvoll sein, zunächst die Theorie und dann den Forschungsstand darzustellen. Meistens beginnt man jedoch mit dem For-</p>

	<p>schungsstand, zeigt dann die Forschungslücke auf und kommt dann zur Theorie.</p> <p>Das Ziel dieses Kapitels soll es sein, ihre Hypothesen inhaltlich und logisch schlüssig aus den Ausführungen zu Forschungsstand und Theorie abzuleiten.</p>
4) Methodik	<p>Darstellung und Begründung von Erhebungs-, Auswahl- und Analysemethoden. Der Methodenteil muss so geschrieben sein, dass der Leser nachvollziehen kann, warum Sie das so gemacht haben. Der Leser muss Ihre Untersuchung wiederholen (replizieren) können.</p> <p>Für qualitative Arbeiten bedeutet dies insb. die Darstellung der Methode (Experteninterviews, Biographische Interviews etc.), des Interviewleitfaden und der Interviewdurchführung, Beschreibung der Transkription, Aufbereitung und Analyse (qualitative Inhaltsanalyse, Grounded Theory, objektive Hermeneutik etc.) der Daten.</p> <p>Für quantitative Arbeiten bedeutet dies insb. die Erläuterung des zugrundeliegenden Datensatzes und dessen Erhebung und die Beschreibung relevanter Variablen (Operationalisierung der Konstrukte) und der verwendeten Analyseverfahren. Bei Bedarf können Sie auch erläutern, wie Sie fehlende Werte ersetzt haben oder wie Sie mit Ausreißern umgegangen sind.</p>
5) Ergebnisse und Diskussion der Ergebnisse	<p>Präsentation Ihrer Ergebnisse. Welche Hypothesen haben sich bestätigt, welche zum Teil und welche nicht? Gibt es überraschende oder konträre Ergebnisse? Gibt es unerwartete Nebenbefunde?</p> <p>Quantitative Ergebnisdarstellungen enthalten stets – aber nur sehr knapp – deskriptive und inferenzstatistische Angaben.</p> <p>Es ist häufig sinnvoll, zunächst die Ergebnisse knapp darzustellen und dann diese in einem weiteren Abschnitt vor dem Hintergrund des Forschungsstandes und der Theorie zu diskutieren. Versuchen Sie mögliche Erklärungen für Ihre Ergebnisse zu finden. Überinterpretieren Sie Ihre Ergebnisse nicht! Stellen Sie die Relevanz und Anwendungsbezüge Ihrer Ergebnisse dar. Im Diskussionsabschnitt dürfen keine neuen Ergebnisse Ihrer Studie berichtet werden!</p>
6) Fazit/Ausblick	<p>Rufen Sie ggf. dem Leser nochmal die Ziele Ihrer Arbeit in Erinnerung. Fassen Sie ihre relevanten Ergebnisse noch einmal <i>sehr</i> kurz zusammen und integrieren Sie diese <i>knapp</i> in Ihre theoretischen Ausführungen und die bisherigen Befunde. Was ist neu, was hat der Leser inhaltlich, ggf. auch methodisch und in Bezug auf die Theorie gelernt?</p> <p>Seien Sie selbstkritisch. Zeigen Sie auch Schwächen bzw. Grenzen der eigenen Arbeit auf (z.B. mögliche methodische Mängel in der Datenerhebung). Geben Sie einen Ausblick für zukünftige Forschung.</p>

3.6 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis dient der detaillierten Anführung der gesamten verwendeten Literatur. Es sollte allerdings dabei keine Literatur angegeben werden, auf die im Text kein Bezug genommen wurde.

Die Auflistung erfolgt alphabetisch nach den Namen der Autoren/ Autorinnen. Wurden im Text mehrere Werke eines Autors/ einer Autorin verwendet, so werden diese chronologisch nach dem Erscheinungsjahr aufgelistet. Bei mehreren Beiträgen im selben Erscheinungsjahr ist die jeweilige Jahreszahl durch a, b, c usw. zu ergänzen. Ist ein Beitrag nicht namentlich gekennzeichnet, so ist als Autor „o.V.“ anzugeben. Es ist möglichst die aktuellste Auflage eines Buches zu verwenden.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass verschiedene Zitationsweisen beim Literaturverzeichnis möglich sind. Wichtig ist deshalb, dass man sich für eine Art und Weise entscheidet und diese in seiner Arbeit

konsequent anwendet! Für weiterführende Informationen sei an dieser Stelle auf die Konventionen der KZfSS (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie) verwiesen (<http://www.uni-koeln.de/kzfss/konventionen/kskonms.htm>).

Monographien (ein Autor): Name, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel des Buches. Untertitel des Buches. Auflage (nicht bei Erstauflage). Verlagsort: Verlag.

Beispiel: Mayer, Hartmut. 2004. Ökonomie des Sozialstaates. Eine themen- und theorieorientierte Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag.

Monographien (zwei Autoren): Name, Vorname, und Vorname Nachname. Erscheinungsjahr. Titel des Buches. Untertitel des Buches. Auflage (nicht bei Erstauflage). Verlagsort: Verlag.

Beispiel: Blossfeld, Hans-Peter, und Rohwer Götz. 2002. Techniques of Event History Modeling. New Approaches to Causal Analysis. Mahwah (NJ): Erlbaum.

Monographien (mehr als zwei Autoren): Name, Vorname, Vorname Nachname, und Vorname Nachname. Erscheinungsjahr. Titel des Buches. Untertitel des Buches. Auflage (nicht bei Erstauflage). Verlagsort: Verlag.

Beispiel: Köhler, Christoph, Olaf Struck, Michael Grotheer, Alexandra Krause, Ina Krause, und Tim Schröder. 2008. Offene und geschlossene Beschäftigungssysteme: Determinanten, Risiken und Nebenwirkungen. Wiesbaden: VS-Verlag.

Zeitschriftenaufsätze: Name, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes. Name der Zeitschrift Nummer des Jahrgangs bzw. Bandes laufende Nummer: Seitenangabe.

Beispiel: White, Peter, und Edward Whitehouse. 2006. Pension Challenges and Pension Reform in OECD Countries. Oxford Review of Economic Policy 22:78-94.

Aufsätze in Sammelbänden: Name, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel des Aufsatzes. In Titel des Sammelbandes, Hrsg. Vorname Nachname, Seitenangabe. Verlagsort: Verlag.

Beispiel: Vogl, Joseph. 2001. Das Wissen der Kulturwissenschaften. In: Essen und Lebensqualität. Natur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven, Hrsg. Gerhard Neumann, Alois Wierlacher, und Rainer Wild, 233-246. Frankfurt/M., New York: Campus.

Tageszeitung: Name, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel des Zeitungsartikels. Name der Zeitung, Erscheinungsdatum.

Beispiel: Spiewak, Martin. 2008. Macht die Schule stark! DIE ZEIT, Nr.9, 21.Februar.

Internetquellen: Name, Vorname. Erscheinungsjahr. Titel. URL (Datum des letzten Zugriffs auf Internetseite angeben).

Beispiel: Bundesregierung. 2006. Impulse für Wirtschaft und Beschäftigung. Regierung online. <http://www.bundesregierung.de/artikel-,413.944816/Impulse-fuer-Wachstum.htm> (Zugegriffen: 10.05.2009).

3.7 Literatur und Literaturrecherche

Für die Literatursuche können für einen ersten Zugang folgende Datenbanken, Kataloge und Suchmaschinen empfohlen werden:

- OPAC-Katalog der Universitätsbibliothek
- EZB (Elektronische Zeitschriftenbibliothek)
- DBIS Datenbank Infosystem (hier WISO für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften)
- Gateway Bayern (enthält auch eine Aufsatzdatenbank)
- Proarbeit des IAB
- Online Suchmaschinen (z.B. google, google scholar, altavista etc.)

Hinterfragen Sie ihre Literatúrauswahl kritisch. Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten oder sogar Seminararbeiten, die insb. über den GRIN-Verlag zu beziehen sind, sind keine zitierwürdigen Quellen. Die Glaubwürdigkeit und Richtigkeit von Internetquellen, Pressemitteilungen, aber auch von Büchern und Aufsätzen ist stets skeptisch zu betrachten. Orientieren Sie sich an renommierten Verlagen und Fachzeitschriften mit Peer-Review-Verfahren.

4. Bewertungskriterien

4.1 Inhaltliche Kriterien

- Ist eine klare Fragestellung formuliert worden? Wird die Fragestellung aus der einschlägigen Forschung legitimiert? Ist die Fragestellung theoretisch, empirisch und/oder praktisch relevant?
- Ist die Gliederung der Arbeit logisch und stringent?
- Ist die Vorgehensweise bzw. Argumentation der Arbeit sinnvoll und inhaltlich korrekt?
- Wie viel und welche Literatur zur Theorie und Methode sowie insbesondere zum Forschungsstand wird verarbeitet? Ist diese Literatur vollständig, einschlägig und relevant für die Fragestellung? Wird die Literatur korrekt dargestellt?
- Ist der ausgewiesene Stand der Forschung und der Theorie systematisch auf die Fragestellung bezogen?
- Findet eine kritische Auseinandersetzung mit der Literatur statt? Wird ggf. auf Defizite in Theorie und Forschungsstand explizit hingewiesen?
- Wird mit Blick auf Forschungsstand und Theorie oder Methode das Neue der eigenen Studie plausibel vorgestellt?
- Ist die verwendete Methode sinnvoll und einschlägig?
- Ist die einbezogene Empirie und ist das Analysedesign geeignet, die aus Forschungsstand und Theorie entwickelte Fragestellung zu beantworten?
- Werden Aussagen aus dem aktuellen Stand der Forschung sowie aus den allgemeinen soziologischen, ökonomischen oder sozialpsychologischen Theorieangeboten hergeleitet?
- Gelangt die Arbeit zu nachvollziehbar begründeten Schlussfolgerungen?
- Besteht eine (ggf. wissenschaftlich originelle/ interessante) Eigenleistung?
- Wurde die Bearbeitung eigenständig durchgeführt? Waren dabei besondere (externe) Schwierigkeiten zu überwinden?
- Ist die Sprache klar und angemessen (Ausdruck, Terminologie, Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung, Darstellung von Tabellen, Verzeichnissen etc.)

4.2 Formale Kriterien

Wie weiter oben schon erwähnt ist eine konsistente Anwendung einer korrekten Zitierweise wichtig, ebenso ein vollständiges Literaturverzeichnis. Bei empirischen Arbeiten ist auf eine übersichtliche Darstellung der statistischen Ergebnisse in Tabellen/Grafiken zu achten.

4.3 Häufige Mängel

Häufige Mängel schriftlicher Arbeiten sind:

- Keine klare Fragestellung.
- Die Gliederung folgt keinem logischen Aufbau.
- Der Text ist nicht geschlossen und der Leser weiß während des Lesens nicht, warum er das gerade liest (kein „roter“ Faden). Der Text besteht aus einer Ansammlung von Zitaten, Aneinanderreihung von Inhaltsangaben der gelesenen Texte ohne dass Wichtiges von Unwichtigem getrennt wird.
- Bezüge zwischen den Abschnitten und Teilen der Seminararbeit sind unklar.

- Bezüge zu allgemeinen soziologischen, ökonomischen oder sozialpsychologischen Theorieangeboten fehlen bzw. sind unzureichend.
- Mangelhaft aufbereiteter Forschungsstand (zu unpräzise oder fehlend)
- Fehlende Behandlungstiefe sowie zu geringe theoretische und methodische Fundierung sowie mangelnde Reflexion dessen (Was wähle ich aus dem großen Theorieangebot aus und warum? Was nicht und warum nicht).
- Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen stehen in keinem Bezug zu den diskutierten Studien bzw. zu den zentralen Theorien des Gegenstandes (satt dessen finden sich Bekenntnisse und persönliche Meinungen).
- Inkorrekte Zitation, formal nachlässige Ausführung.

5. Muster für das Deckblatt und die Eigenständigkeitserklärung

Wie das Deckblatt bei Bachelor- oder Masterarbeiten gestaltet sein muss, steht auf dem Anmeldeformular des Prüfungsamtes!

Otto-Friedrich-Universität Bamberg Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Professur für Arbeitswissenschaften	
Titel des Seminars Name, Vorname des Dozenten/ der Dozentin aktuelles Semester (WS oder <u>SoSe</u>)	
 Titel der Seminararbeit 	
Name, Vorname Verfasser Anschrift E-Mail Telefonnummer	<u>Matr.</u> -Nummer: Studienfach: Fachsemester: Abgabe:

Wie die Eigenständigkeitserklärung bei Bachelor- oder Masterarbeiten formuliert sein muss, steht auf dem Anmeldeformular des Prüfungsamtes!

Eigenständigkeitserklärung	
 Erklärung	
Ich versichere, dass ich diese Seminararbeit ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe, und dass die Arbeit in gleicher und ähnlicher Form in noch keinem anderen Seminar vorgelegt wurde. Alle Ausführungen, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, sind als solche gekennzeichnet.	
Ort, Datum_____	Unterschrift_____

